

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1884**

9.5.1884 (No. 56)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-940502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-940502)

Correspondent

Inserionsgebühr:
Für die dreispaltige Corres-
pondenz 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Inserate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Bräder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37
Agentur: Blüthner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg Siebenter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Rittmann.

Nr. 56.

Oldenburg, Freitag, den 9. Mai.

1884.

Einfluß der Mutter.

Der Einfluß der Frauen auf die Entwicklung des menschlichen Geschlechts ist und bleibt ein großer und wichtiger, und wenn die Mütter ihre Aufgabe vollkommen erfassen, so wird die Volkserziehung ihrer möglichen Vollendung entgegengehen.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind unstreitig entscheidend für seine Entwicklung, seine Charakterbildung; im frühesten Alter ist der Einfluß der Mutter auf das kindliche Gemüth am größten, in dieser Zeit darf sie nicht versäumen, ihn geltend zu machen.

Vor Allem soll die Mutter ihre Kinder kennen, d. h. sie soll ihre verschiedene Individualität unterscheiden, ihre besonderen guten Anlagen fördern, ihren bösen Hang unterdrücken und so immer bildend nachhelfen. Sie darf sich nicht von leidenschaftlichen Stimmungen so weit hinreißen lassen, um ungerecht oder lieblos gegen dieselben zu sein. Das Kind vergißt wohl bald Unbill und Kränkung, aber leicht bleibt ein Hauch des Misstrauens zurück, und die Mutter wird nur dann den größten Einfluß auf ihre Kinder üben, wenn sie es versteht, in der jungen Seele derselben ein rückhaltloses Vertrauen zu erwecken. Der moralische Einfluß der Mutter wird um so stärker, je mehr diese den Eindruck der Vollkommenheit macht. Das kindliche Auge entdeckt die kleinen Fehler und Schwächen nicht, weil der Sonnenschein der Liebe alle Schatten zerstreut. Wer denkt nicht mit tiefer Rührung an jene Zeit des seligen Kindergläubens, wo die Mutter uns als ein höheres Wesen erschien, wo jedes Wort von ihren Lippen geweiht, wo vor ihrem Urtheil, ihrem Spruch sich unsere ganze Denkkraft gebeugt.

Es ist fast unmöglich, daß die ganze Denkkraft und Empfindungsweise einer Mutter spurlos an ihren Kindern vorüberginge. Wie der Baum Tausende von verschieden gefärbten und geformten Blättern trägt, von denen doch jedes den Stamm verräth, so werden wir an den Kindern immer die Mutter, wenn auch zuweilen nur in leisen Zügen, erkennen. Schon ihre unablässige Gegenwart macht ihren Einfluß bedeutender, als den des Vaters; in Bekämpfung und Förderung der Naturanlagen, in Bildung der Grundsätze sind Väter immer trockener, sie gerathen leicht in's Moralpredigen, welches auf das flüchtige Gemüth der Kinder weniger Eindruck macht; aber die Mutter kann sittliche Principien in das Spiel, in die Erzählung verweben — und die Lehren in anmuthigen Gewande werden leichter in Fleisch und Blut der Kleinen übergehen, als kalte Worte. Auch wird die Mutter meist einen größeren Einfluß auf die Tochter haben, schon weil ihre weibliche Natur mehr verwandte Elemente mit der eigenen besitzt, zudem kann ein Mädchen leichter vor fremden Eindrücken bewahrt werden.

Die Schule wird auf die Geistesgaben eines Kindes in viel erhöhterem Maße wirken, wenn dasselbe durch den Einfluß der Mutter angeregt, Interesse, Lust und Eifer zum Lernen mitbringt. Der beste Lehrer kann auf die Individualität jedes einzelnen Kindes nicht Rücksicht nehmen, weil er den allgemeinen Unterricht im Auge haben muß; sein Streben soll von mütterlicher Seite unterstützt werden, damit gute Saat auf guten Boden falle.

Ist der Einfluß der Mutter in unserer Kindheit ein bedeutender, beglückender gewesen, so wird er auch in späteren Jahren in unserer Seele nachwirken. Er wird zu einer geistigen Macht, die unbewußt in uns lebt, die uns leitet, und der wir auch dann nicht vergessen, wenn das geliebte Haupt sich müde zu tieferem Schlummer senkt. In ihrem Grabe, an welchem wir in treuer Erinnerung gerne weilen, erkennt es das dankbare Herz: Das Glück, die geistige Errungenschaft, das moralische Bewußtsein, innere und äußere Güter, alles, was wir sind und besitzen — ist es nicht ein Erbtheil der theuern Mutter, wie viel Antheil hat ihr liebender Einfluß daran!

Tagesbericht.

Kaiser Wilhelm hatte am Sonntag eine Konferenz mit dem Fürsten Bismarck und nahm am Montag in Potsdam die Besichtigung des vom Prinzen Wilhelm kommandirten Bataillons des ersten Garderegiments zu Fuß vor.

Wie mitgetheilt wird, sind für die Abreise der Kaiserlichen Majestäten definitive Bestimmungen durchaus noch nicht getroffen und beruhen deshalb alle bisher hierüber verbreiteten Nachrichten nur auf Vermuthungen.

Der Großherzog von Hessen hat sich am 30. v. mit einer Frau Alexandrine v. Kaimine, früheren Gattin eines russischen Botschaftssekretärs in Darmstadt, in morgantischer Ehe verbunden. Bekanntlich wollte der Großherzog die jüngste Schwester seiner vor sechs Jahren verstorbenen Gattin, die Prinzessin Beatrice von England, heirathen. Das Parlament hat aber wiederholt einen Gesetzentwurf abgelehnt, der die Ehe zwischen Verchwägerten gestatten sollte.

Der Herzog von Braunschweig, ein sehr alter Herr, ist auf seiner Besichtigung Sibyllenort in Schlesien gefährlich erkrankt.

Die Bestimmungen für die diesjährigen Kaisermanöver im September sind nun vollständig festgestellt. Es werden derselben in gewohnter Weise zahlreiche fremdherrliche Offiziere und, wie es heißt, mehrere deutsche und fremde Fürsten im Gefolge des Kaisers beizubringen. Gerüchte von einem zu den Manövern beauftragten Besuche des italienischen Königspaares oder wenigstens des Königs Humbert bedürfen noch der Be-

stätigung. Nach den Manövern wollte sich der Kaiser direct zum Herbstaufenthalt nach Baden-Baden begeben.

Die entscheidende Berathung über das Sozialistengesetz beginnt heute, Donnerstag. Herr Windthorst war, wie glaubwürdig berichtet wird, bis gestern noch nicht im Klaren darüber, wie — es werden würde. Wie sich erwarten ließ, sind die sogenannten Abänderungsanträge des Herrn Windthorst aus der Kommission auch im Plenum eingebracht worden.

Im Reichstage haben die Abgeordneten Dr. Philippson und Benzmann den Antrag eingebracht, die Aburtheilung der politischen und Pressevergehen den Schwurgerichten zu übertragen. Unterstützt ist der Antrag von der Volkspartei, den Polen und Sozialdemokraten.

Zur Feldausrüstung der Offiziere der Fußtruppen werden nach einer Allerhöchsten Entscheidung in Zukunft Revolver und Doppelfernrohr gehören, auch soll im Kriege der Schleppschäbel getragen werden. Für den Revolver gilt das Modell vom Jahre 1883, während bezüglich des Modells eines Doppelfernrohrs eine Entscheidung noch vorbehalten bleibt. Das Mobilmachungsgeld der Offiziere ist um die Beträge für Anschaffung dieser Ausrüstungsstücke erhöht worden. Von Einführung eines bestimmten Schleppschäbelmusters wurde Abstand genommen, damit Offiziere, welche Schleppschäbel bereits in früheren Feldzügen geführt oder von ihren Vorfahren geerbt haben, auch in Zukunft von diesen für sie werthvollen Waffen Gebrauch machen können. Für die Friedenszeiten bleibt es bei den jetzt gültigen Bestimmungen, welche das Tragen eines Degens beziehungsweise eines sogenannten Hüfterschäbels vorschreiben. Endlich werden alle diejenigen Unteroffiziere der Fußtruppen, welche keine Schußwaffen führen, also die Feldwebel, Vicefeldwebel, Fahnenträger, Regiments- und Bataillonstambours, mit dem Revolver-Modell 83 ausgerüstet.

Der nationalliberale Parteitag in Berlin ist auf den 18. Mai verschoben worden. Herr Miquel ist leicht erkrankt und auch Herr v. Bennigsen, der theilnehmen möchte, kann vor dem 18. d. nicht erscheinen.

Die preussische Regierung hat Erhebungen über Pfändungen von Nähmaschinen, Geräthen und Werkzeugen, welche für den täglichen Unterhalt notwendig sind, anstellen lassen. Dieselben haben ergeben, daß solche Pfändungen vorkommen, die Gegenstände zu Schleiherpreisen verkauft sind. Die Frage, was als unentbehrliches Handwerkzeug gilt, soll infolgedessen schärfer präzisirt werden.

Die Unfallversicherungs-Kommission hat den Reichszuschuß mit überwiegender Majorität abgelehnt. Bekanntlich will die Regierungsvorlage, daß das Reich im Falle der Zah-

Ein Kind der Armuth.

Erzählung von M. Gerbrandt. (L. Calm).

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Du wünschst, Langfeld?“ Baron Adolf trat an einen jungen Mann heran, der ihn mit den Augen zu sich gewinkt hatte.

„Eine große Gefälligkeit, ein Opfer, wenn Du willst,“ sagte dieser. „Wir haben eine Cousine mit hergebracht, die trotz ihrer 17 Jahre wenig Aussichten hat, zu tanzen — Du pflegst freilich zu sagen: „Häßliche Mädchen sollen nicht zu Bällen gehen“ — aber wir haben Verpflichtungen gegen ihre Familie, und das kleine Ding ist vergnügungssüchtig wie der Teufel.“

Baron Adolf hatte sein Glas vor die Augen genommen. „Die Dame in Gelb, rechts von der Baronin,“ belehrte der Andere.

„Um, hm,“ sagte Baron Adolf. — Haltung passabel, Nase etwas — kühn, Mund — nein, aber Menich, da hörte ja alle Gemüthlichkeit auf. Du verlangst doch nicht, daß ich sie protegiren soll?“

„Wenn Du nur zwei Mal nach einander mit ihr tanzen wolltest,“ bat Langfeld, „hernach ist mir nicht mehr bange für sie.“

Baron Adolf lorgnetirte noch immer, ließ dann kopfschüttelnd sein Glas fallen, sagte aber doch, denn er war, wie er selbst einsah, eine gutmüthige Natur: „Ihr soll geholfen werden.“

So war selbst für die Häßliche gesorgt, und nur Eine hatte keine Aussichten, diesen Abend ihre Rechnung zu finden. Und doch war sie eine der reizendsten Erscheinungen und hatte sich heute manch goldgerändertes Lognon nach ihr gerichtet, auch hatte sie, als sie vorhin im blauen Tarlatanleide, mit

dem Vergißmeinnichtstrauch im lichtbraunen Haar vor dem Spiegel ihres Zimmers gestanden, selbst gemeint, sie sehe nicht übel aus, und ihre Schülerin hatte es ihr voll Enthusiasmus bestätigt. Aber kein freundlicher Blick, kein beifälliges Wort war ihr geworden. Was galt Adele, die kleine Gouvernante, in dem vornehmen Adelskreise! Nicht alle dachten tolerant wie die Baronin.

Adele fühlte sich vereinsamt, wie auf einer wüsten Insel, alles Leid, das ihre Vergangenheit barg, fiel ihr erdrückend auf's schwere Herz, und der verwundete Stolz, die Oppositionslust gegen Höherstehende verwandelte sich heute in eine tiefe Melancholie.

Da hörte man unten aus dem Ballsaal den Beginn der Tanzmusik. Ein reges Leben kam in die Gesellschaft, die Herzen klopfen, die Augen blitzen heller — Adele aber wünschte, sie läge allein in ihrem dunklen Zimmer und könnte weinen, weinen, bis dies drückende Weh von ihrer Brust genommen würde.

Einer der Diener trat an Adele heran und reichte ihr einen Brief, der eben für sie gebracht worden sei. Sie steckte ihn zerstreut in die Tasche, und ehe sie sich noch mit dem Schwarm der Gäste nach unten begeben, war das Papier, das den Hülfseruf einer verzweifelnden Schwester enthielt, ver-
gessen.

Die Damen hatten Platz genommen und Aller Augen richteten sich auf den Freiherrn Adolf. Es war ganz unnöthig, daß er zum Schein noch sein Glas hob und die Reihen schöner Frauen fixirte — man wußte ja, mit wem er den Ball eröffnen werde.

Jetzt strich er noch einmal nachlässig durch die dunklen Locken, und dann wollte er mit jener graziosen Nonchalance, die nur ihm eigen, den Saal durchmessen. Doch nein, er richtete sich hoch auf, ging festen Schrittes, aber verbindlich, als nahe er einer Königin, durch den Raum und stand nun — vor Adele.

„Darf ich um die Ehre bitten, gnädiges Fräulein?“ flüsterte er mit vollendeter Liebeshwürdigkeit. Adele sah sich bestürzt um, wer neben oder hinter ihr gemeint sein könne, aber er legte ihre Hand auf seinen Arm und sagte mit seinem lebenswürdigen Lächeln:

„Ich nehme keinen Korb an.“

Der Saal, die Kerzen, die Gesichter der Menschen — Alles drehte sich für Adelen im Kreise. Sie sah nicht das maßlose Staunen der Gäste, nicht das Erblichen der stolzen Braut. Nur ein Gefühl begann in ihr mächtig zu werden und ihre ganze Seele zu erfüllen. Alle Kränkungen, die ihr der heutige Tag gebracht, machte dieser Augenblick gut, denn die Hand, die sie führte, brachte ihr eine Ehre, die sich jedes Mädchen im Ballsaale, bis zur stolzesten Grafentochter hinauf, gewünscht hätte.

Baron Adolf plauderte so heiter und neigte sich dabei so tief zu Adelen hinab, daß Comtesse Eugenie abermals die Farbe wechselte. Und als die Paare zum Walzer sich fügten, da preßte er sie an sich, daß es sie glühend durchbehte, und als er sie endlich hochathmend zu ihrem Plage zurückführte, sprach er mit leiser Stimme und heißem Blick: „Schenken Sie mir den nächsten Tanz wieder und den folgenden auch.“

Bei Adele gelangte der Stolz und die Freude der Jugend zu ihrem Rechte. Sie befand sich in einem Rausch des Entzückens. Sie war so jung, kaum neunzehn Jahre, und Baron Adolfs Liebeshwürdigkeit übte einen dämonischen Zauber aus. Und doch regte sich eine Stimme in ihrem Innern, die zu warnen schien. — War es die Furcht vor der Zukunft, oder ein Klang der Vergangenheit, oder die unheimliche Gluth in des Freiherrn dunklen Augen? Aber die Stimme wurde mächtiger und mächtiger in ihr, und als die Musik eine Pause machte, schlüpfte sie aufathmend in den kühlen Salon nebenan.

War es nicht blos ein schöner Traum, der sie umfing, und mußte nicht ein trübes, nüchternes Erwachen folgen? Sie

Feinste
Nienburger
Speisekartoffeln
 empfehlen
Express-Compagnie.
C. Dietrich.
 Rosenstraße 13b.

P. Themmen,
Lackirer, Schrift- und Wappen-
maler,

Oldenburg, Langestr. 85.
Fahnen für Vereine, **Flaggen** zum Aufhängen in eleganter Ausführung.
Mouleaux für Schaufenster in Malerei und Schrift.
Firma-Schilder in Blech, Holz und Glas.
Blech- und Gusswaren aller Art werden fein lackirt bronziert und vergolbet.

Uebnahme von heute an die von Frau Diegmann am Rummelweg Nr. 1 geführt

Conditorei.

Gleichzeitig halte ich dieselbe einem geehrten Publikum von Oldenburg wie von auswärts bestens empfohlen.

Achtungsvoll
 Fräulein **B. Schaumburg.**

Prima
Pflaumenmus
 a 1/2 Kg. 30 Pf. empfiehlt
D. G. Lampe.

Störfleisch
 traf ein.
D. G. Lampe.

Sonnabend, den 10. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, pünktlich, halte ich im großen Saale des Hotel Büsing (Langestraße), einen
öffentlichen Vortrag
 als Beleuchtung der Gutachten des Dr. Greve, welche derselbe sowohl als Veterinär-Mediziner als auch in der letzten Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins hieselbst abgegeben hat. Hierzu lade ich Jedermann, der sich für die Sache interessiert, namentlich aber den Dr. Greve, sowie die sämtlichen Mitglieder des naturwissenschaftlichen Vereins zur öffentlichen und mündlichen Begegnung ein.

Christian Wagner.

Haarflechten
 von reinem Haar von 2 Mk 50 Pf das Stück an empfiehlt

Jeh. Sievers. Coiffeur,
 Haarenstraße 58.

Express-Comptoir H. G. Beilken

Vom heutigen Tage an befindet sich mein Geschäftsbüreau

Grünestrasse Nr. 16,
 Ecke der Grünen- und Heiligengeiststraße.

Ein Briefkasten für Bestellungen befindet sich Markt Nr. 22 (Gastwirth Hinkelmann).
 Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner gütigst bewahren zu wollen.
 Oldenburg, 6. Mai 1884.

Express-Comptoir.
H. G. Beilken.

C. Georg Hartmann,
 Langestraße 58, empfiehlt
Rüschen in großer Auswahl,
Schleifen, Schürzen, Corsetts,
Handschuhe in Seide, Halbseide und Zwirn,
Baumwoll. Strümpfe und **Längen** in allen Größen und Farben, sowie weiße und coul. **Strickgarne** in Halbwolle und Baumwolle.

Geschäfts-Gröfßnung.

Am heutigen Tage eröffne ich in dem Hause Heiligengeiststraße Nr. 24 ein

Colonial-Waaren-Geschäft
 mit Gastwirthschaft und Ausspänn.

Indem ich mein Unternehmen hierdurch bestens empfehle, bemerke ich, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mir bei billigster Preisstellung sowie aufmerksamster und reellster Bedienung die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben und bauern zu erhalten und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Oldenburg, den 3. Mai 1884.

August Willers,
 24. Heiligengeiststraße 24.

H. Hitzegrad.
 Oldenburg. Wilhelmshaven.
 En gros & en détail.
 Empfehle eine großartige Auswahl in den modernsten **Sonnenschirmen** für Damen, Kinder und Herren. **Regenschirme** in Wolle von 1 Mk. an, in Seide von 5 Mk. an. **Stroh-Hüte** für Knaben und Mädchen. **Unterziehzeuge, Strumpfwaren, Wollgarne**, von 1 Mk. 80 Pf. per Pfund an. **Glacé-Handschuhe**, Knöpfig, 1 Mk., mit Schnüren 1 Mk. 75 Pf., für Herren 1 Mk. 50 Pf., mit Raupen 1 Mk. 75 Pf. **Sommerhandschuhe** in Seide und Zwirn. **Corsetts** von 65 Pf. an. **Löffel-Corsetts** von 1 Mk. an. **Damenhemden** von 1 Mk. an, für Kinder von 25 Pf. an. **Schweizer Stickerien** mit 25% Rabatt.

Druck und Verlag von Ad. Littmann in Oldenburg.

Büsing's Hotel.
 Wilhelmi's
 mechanisches Kunstfiguren-Theater.
 Heute, Freitag, den 9. Mai, vorletzte Vorstellung.
 Zur Aufführung kommt auf vieles Verlangen noch einmal:
Genovefa.

Mitternachtspiel in 5 Akten.
 Zum Schluß:
Das Paradebett Genoveva's.
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
 Alles Nähere durch die Tageszettel.
 Sonntag letzte Vorstellung.
 Um zahlreichen Besuch bittet **Friedrich Wilhelmi.**

Geschäfts-Gröfßnung.
 Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage am äußern Damm Nr. 7 eine
Kurz- und Wollwaren-Handlung
 eröffnet habe. Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, sichere billige und reelle Bedienung zu.
E. Krämer.

Für Herren
 empfehle das Neueste und Feinste in

Herren-Filz-Hüten.

Ferdinand Bernard.
 Große Auswahl in
Herren- und Knaben-Hüten
 sowie eine Parthie

Mützen und Knaben-Hüte
 zu und unter Einkaufspreisen.
Ferd. Bernard.
 Schüttingstr. 11.

Beste grüne **Schnittbohnen**, **Magdeburger Sauerkohl**, große **Linsen** und **Erbsen**, weiße **Bohnen**, alles leicht mürbecochend, empfiehlt

W. Stolle.
 Getrocknete **Birnen**, **Schnittäpfel**, **Dampfpäpfel**, **Catharinenpflaumen**, **Böhmische** und **Türkische Pflaumen** empfiehlt bestens und billigt

W. Stolle.
 Thüringisches **Pflaumenmus** 1/2 kg. 40 Pf
W. Stolle.

Haarschneide- und Frisir-Salon.
St. Sievers,
 Langestraße 12, Ecke der Eisenstraße,
 empfiehlt seinen
Salon
 zum Haarschneiden & Frisiren.
Damensalon
 apart mit besonderem Eingang.
Abonnement
 in u. außer dem Hause für Herren u. Damen
Anfertigung
 aller Haararbeiten, **Perrücken**, **Toupets**, **Flechten**, **Locken**, **Schittel**, **Bondeaux**, **Chignon**, **Touss**.
 Drehern u. s. w.
Grosses Lager
 von **Parfumerien** und **Toilette-**
Gegenständen sowie in **Kamm-**
und Bürstenwaren.
Langestrasse 12.

Sommerhandschuhe
 für Damen und Herren in den neuesten Mustern und Farben sind eingetroffen und empfiehlt
Baleska Neuter, Casinoplatz 1a.

